

und Ausdrucksnot, ganz bestimmte eigene Vorstellungen des Verfassers stehen, wie schon die spezifisch livländische, in gewissem Sinne nationalpolitisch getönte Marienverehrung in XXV 2 und die sprachliche Auswertung des *Itinerarium clericorum* sowie des *Ordo baptismi* anzeigten. Und hierher gehören auch die Berichte über die in H.s Gefühlsleben tief einschneidenden, sich unter seinen Augen abspielenden Martyrien. In verschiedenen andren Chroniken stehen solche Berichte unter dem stilistischen Einfluß der rhetorischen Kunstprosa der Passionare oder Martyrologien. Aber die himmlischen Lohnverheißungen in allen zwölf livländischen Märtyrerpassionen H.s halten (mit einer Ausnahme) an einer Vorstellung und ihren entsprechenden Formulierungen mit nur geringen Variationen fest, und diese ist liturgisch. Sie stammt zunächst aus dem uralten täglichen Meßgebet *Nobis quoque peccatoribus* (vgl. z.B. *Sacr. Gregorianum* 1, 29. 130,3): *societatem donare digneris cum Tuis sanctis apostolis et martyribus . . . intra quorum consortium nos admitte* (vgl. H. XIV 8,75), ein Flehen, das sich in der Meßkollekte am Tage SS. Felicissimi et Agapiti und in einer Brevierkollekte nach demselben Muster des *Commune plurimorum martyrum* fortsetzt (*Sacr. Greg.* 139,1, vgl. H. XIX 3,118): *da nobis in aeterna laetitia* (bzw. *beatitudine*) *de eorum* (der Tagesmartyrer) *societate gaudere*; vgl. H. XV 9, s. weiter auch X 5,30. XVIII 8,115. XXIII 4.11,151.163. XXIV 3,167. XXIX 3. In X 6,31 lehnen sich H.s Worte an die Kollekte des *Officium* St. Margarethae (z.B. im Hamburger Brevier von 1507) an, und in der Eremitenpassion XXII 8,147 ist der Satz: *martyrii suum agonem . . . consummavit . . . in sanctorum communionem transmigravit* an das römische Brevierofficium SS. Placidii et soc. angelehnt. Der Chronist vermochte also diese Dinge sich gar nicht anders, als in Gedankengängen und Ausdrücken der Liturgie vorzustellen und sie nur in denselben wiederzugeben.

Die Erkenntnis des großen Einflusses liturgisch-martyrologischer Vorstellungen auf unsren Chronisten erleichtert m.E. auch die Erklärung des folgenden Falles: Bilkins machte mich auf die Verwandtschaft einer Stelle von Rimberts *Vita Anskarii* c. 40 S. 74 mit H.s Chronik aufmerksam: *ut gladio trucidaretur aut igne cremaretur aut in aqua necaretur*, vgl. H. II 2: *alii in ecclesia concremare, alii occidere, alii submergere concertabant*. Da hier keine einzige typische Wendung, kein einziger typischer Ausdruck genau wiederholt wird, liegt hier bei H. keine literarische Abhängigkeit von Rimbert, wohl aber eine gemeinsame Vorstellung von drei Hinrichtungsarten zu Grunde,